

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rfa., Zertifikat-Millimeter 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rfa. Belegungsgebühr zusätzlich 30 Rfa. Belegungsgebühr. Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 20. Februar 1939

Nr. 43

Alfred Rosenberg über Kopernikus und Kant

Kopernikus-Stiftung zur Förderung der Naturforschung von Generalfeldmarschall Göring gegründet

Königsberg, 19. Februar. Die Kant-Kopernikus-Woche der Königsberger Albertus-Universität erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt mit einer Rede Alfred Rosenbergs auf einer Feierstunde in der neuen Aula der Universität, zu der die führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht in Ostpreußen erschienen waren.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. von Gruenberg hieß Reichsleiter Rosenberg, der auf seiner Fahrt durch die Stadt von der Bevölkerung überaus herzlich begrüßt wurde, in der Universität Kant willkommen.

Der Rektor gab dann bekannt, daß Generalfeldmarschall Göring auf Vorschlag des ostpreussischen Gauleiters Erich Koch eine Kopernikus-Stiftung begründet und als Anfangsbetrag die Summe von 10 000 RM zur Verfügung gestellt hat. Die in Königsberg anwesenden Naturforscher haben in einer Adresse Vorschläge über die Verwendung dieser Stiftung gemacht, die deutschen Naturforscher die Möglichkeit geben soll, über die Tagesaufgaben hinaus an der Erforschung der großen Zusammenhänge zu arbeiten. Im Rahmen der Kopernikus-Stiftung sollen alljährlich am Geburtstage Kopernikus' am 19. Februar, deutsche Naturforscher durch besondere Leistungen durch Preise ausgezeichnet werden.

Der stellvertretende Gauleiter Großherz dankte für die Stiftung des Generalfeldmarschalls, Hermann Göring habe damit die Königsberger Universität für dauernd verpflichtet, das große Erbe Kopernikus' zu wahren und die Wiedergeburt der deutschen Naturwissenschaft im nationalsozialistischen Sinne einzuleiten. Kopernikus, der ein Sohn ostdeutscher Erde war und dessen Deutlichkeit entgegen den Behauptungen nicht ernst zu nehmender Kreise wissenschaftlich erwiesen sei, habe das mittelalterliche Weltbild zerstört und den menschlichen Geist freigemacht. Dieses Erbe verpflichte uns nicht zuzulassen, daß die besten deutschen Naturforscher von den Tagesaufgaben für Wirtschaft und Technik völlig in Anspruch genommen würden und damit die Gefahr entstehe, die Kräfte lahmzulegen die zu den Ufern neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse vorkommen könnten.

Die Feierstunde erreichte dann ihren Höhepunkt mit der Rede Alfred Rosenbergs. In seiner Rede führte Reichsleiter Rosenberg aus, daß die nationalsozialistische Bewegung in sich die Verpflichtung fühle, der bahnbrechenden Genies stets in Ehrfurcht zu gedenken. Was sich durch die Taten von Kant und Kopernikus vollzogen habe, sei so revolutionär, daß sich heute ihre Wirkungen

noch nicht endgültig überblicken lassen. Denn auch heute noch wirken jene geschichtlichen Weltbilder und Weltanschauungen nach, die bereits im Grundsätzlichen überwunden seien. Der Reichsleiter hob dann hervor, daß beide, Kopernikus und Kant, einmal ein Weltbild gestürzt und einem forschenden Menschentum gleichsam neue Augen geschenkt hätten. Wer tiefer sehe, dürfe sagen, daß sie den Menschen aus einer altgewohnten Geborgenheit gerissen hätten, zugleich aber Wegbereiter einer neuen geistigen und geistlichen Geborgenheit eines wahrhaften Menschentums geworden seien. Beide schließlich seien an ihre Forschungen mit jener genialen Unbekümmertheit herangegangen, die stets ein Zeichen des guten Gewissens und der charakterlichen Wahrhaftigkeit sei.

Abschließend erklärte der Reichsleiter, daß sich der Nationalsozialismus als der legitime Bewahrer und Fortsetzer des Kampfes einer großen Vergangenheit fühle. Wie die kopernikanische Idee ein altes Weltbild in Trümmer gelegt habe, so wie die Erkenntnistheorie Immanuel Kants das kritische Geschwätz und

die hemmungslose Schwärmerei überwunden habe, so habe heute das rasche gebundene Denken ebenfalls einen weiteren Ballast artfremder Gedankenengebilde von sich geschüttelt und schicke sich an, das, was einmal begonnen wurde, fortschreitend für alle Zukunft zu sichern.

„Seiner Art gemäß leben und die Werte seiner Art stürmen und verteidigen, das ist der Imperativ unseres Zeitalters“, erklärte der Reichsleiter. Wenn wir dieser Haltung der Wahrhaftigkeit des Kopernikus und dem hohen Sinn Kantschen Denkens folgen, dann würden wir in der Erneuerung unserer Zeit beides zu vereinigen mögen in der Verteidigung der Lebensgebote unserer Epoche als einer neuen Grundlage zu einer vertieften Erforschung des Menschenwesens und zu einer Neugestaltung einer arbeitsbedingten Lebensordnung. „Dann erst haben wir begriffen“, so schloß der Reichsleiter, „was Freiheit ist, und dann erst haben wir eine Persönlichkeit verwirklicht als Voraussetzung, daß nach dem Absterben alter Weltanschauungen eine neue sich anschießt, Besitz vom ganzen deutschen Menschen zu ergreifen.“

Rebbach für NS-Aufrüstungsgewinnler

Weitere Enthüllungen über Frankreichs Flugzeugbestellungen in Amerika

Washington, 19. Februar. Aus den gestern veröffentlichten Protokollen über die Geheimverhöre des Militärausschusses des Senates vom 26. bis 28. Januar geht hervor, daß auch Generalstabchef Craig die Frankreich verkauften leichten Douglas-Bomber als „eines von zwei wertvollen militärischen Geheimnissen, die NS hinsichtlich der Luftwaffe hüten sollte“, bezeichnete. Außerdem sagte, wie sich aus den Protokollen ergibt Finanzminister Morgenthau aus, die französische Militärmission hätte überhaupt keine Kampfluftzeuge gekauft, wenn sie nicht die allerbesten bekommen hätte.

Dazu bemerkt heute das Kriegsministerium, daß die amerikanische Luftwaffe andere, noch bessere Typen besitze, die Morgenthau nicht kenne. Diese seien den Franzosen unzugänglich geblieben.

Wie verlautet, bezahlen die Franzosen für jeden Douglas-Bomber 100 000 Dollar, während der Inlandpreis 60 000 bis 70 000 Dollar beträgt.

Ein Protokoll enthält weiter, Kriegsminister Woodring habe ausgesagt, es sei unmöglich, den Franzosen nur eine einzige Ma-

schine vor dem 1. Juli zu liefern, da die Lieferungen an Frankreich mit Amerikas Programm für den Flugzeugbau kollidierten.

Die freimaurerisch-jüdischen Kreise, die trotz ihrer geringen Zahl als treibende Kraft unter Roosevelts Friedenszerstörerischen Außenpolitik stehen, führen gegenwärtig zur „Rehabilitierung“ des Judentums einen planmäßigen Agitationsfeldzug durch. In dessen Verlauf wird „Asoziated Press“ zufolge, Mitte März unter dem Titel „Front gegen den Antisemitismus“ ein Buch erscheinen, das von mehreren Regierungsmitgliedern und vielen anderen Personen des öffentlichen Lebens gemeinsam verfaßt ist und als dessen Herausgeber der kommunistisch versuchte Verband der amerika-

Bradl entthront Spingertönige

Deutschlands siebenter Weltmeistertitel in Zalpene

Auf der Krokiew-Schanze von Zalpene erlängte Deutschlands Skispringergarde vor 30 000 Zuschauern den größten Sieg der Weltmeisterschaftswettbewerbe. Der Salzburger Joseph Bradl entthronte mit zwei Sprüngen von 80 Meter und 76,5 Meter Norwegens Spingertönige und verties den Olympiasieger Birger Ruud und seinen alt-erprobten Kampfgelährten Arnold Kongsgaard und Schwedens Spingertönner Sven Eriksson auf die Plätze. Der Sudetendeutsche Hans Lahr und Paul Krauß (Zohanngeorgenstadt) als siebenter und achter verbollständigten den deutschen Triumph, indem sie den vorjährigen Weltmeister Asbjörn Ruud noch hinter sich ließen.

Unbergeglieh wie die Olympischen Tage von Berlin werden uns die Skiweltmeisterschaften 1939 sein. Erfolgreicht wie nie eine andere lehrt die deutsche Mannschaft zurück. Von elf Weltmeistern stellte Deutschland sieben und schlug damit eine gewaltige Breche in die nordische Vorherrschaft der klassischen Prüfungen. Norwegen mußte sich mit einem einzigen Titel begnügen, Schweden ging ganz leer aus, Finnlands Käufergarde war zweimal erfolgreich und einen Titel sicherte sich die Schweiz.

Der Führer gratulierte bereits Christl Kranz, Gustl Berauer und den Reichenhaller Jägern zu ihren großartigen Siegen in Zalpene.

nischen Schriftsteller zeichnet. Unter diesen Parteigängern des Judentums befinden sich Innenminister Jaks, Landwirtschaftsminister Wallace, Generalrechtsanwalt Jackson, der Direktor des Sing-Sing-Gefängnisses Lawes und die jüdische Literatin Fanny Hurst.

Das Buch will nachweisen, daß Judentum und Demokratie identisch sind und zieht daraus die Folgerung, daß Verteidigung der Demokratie Lösung des Judenproblems bedeutet.

Rehrt man die Gleichung um, so ergibt sich: „Demokratie gleich Herrschaft des Judentums!“ Das ist aber genau das, was der Nationalsozialismus schon immer gefagt hat. Die Juden und Judengenossen um Roosevelt kommen also von ihrem entgegengesetzten Standpunkt zu der gleichen Erkenntnis.

Estland und Uruguay erkennen Franco an

Bérard trifft in Burgos auf verschlossene Türen

Eigenbericht der NS Presse

pi. Berlin, 19. Februar. Daß sich die nationalspanische Regierung unter General Franco immer mehr durchsetzt, dafür spricht die Tatsache, daß keine Regierung nunmehr auch von Estland und Uruguay anerkannt worden ist. Estland schied bereits einen diplomatischen Agenten nach Burgos ebenso Uruguay. Wie man übrigens in Buenos Aires annimmt, werden Brasilien und Argentinien dem Beispiel Uruguays bald folgen. Zwischen dem brasilianischen Botschafter und dem argentinischen Außenminister haben darüber bereits Besprechungen stattgefunden. Nachdem die spanische Gesandtschaft in Bern dem Vertreter der Regierung Franco übergeben wurde und der bisherige Vertreter Spaniens abgereist ist, hat der Schweizer Bundesrat das vor einiger Zeit neu ernichtete Genfer Konulat der „Volksfront“-Regierung polizeilich schließen lassen. Eine von Züricher Marxisten einberufene Protestversammlung gegen die de-jure-Anerkennung Francos wurde verboten.

Währenddessen geht das hilflose Hin und Her der rotspanischen Vongen weiter. Der Chef der rotspanischen Truppen, Rojo, der nach dem Zusammenbruch der fatalistischen Front in Frankreich Zukunft gesucht hatte, und der in den letzten Tagen mit Azana und anderen rotspanischen Hauptlingen Besprechungen gehabt haben soll, ist zurückgetreten. Er soll überzeugt sein, daß jeder weitere Kampf unnütz sei. Er hat sich bereits mit seiner Familie in die Ostpyrenäen begeben.

Gavas meldet aus Burgos: Léon Bérard und seine Mitarbeiter, Saint und Barabuc, hatten am Sonntag eine lange Unterredung im Außenministerium mit dem Leiter der Politischen Abteilung, Jinez Vidal, dem Leiter der europäischen Sektion, Graf Casarajas, und mit den Herren Feigdor. Anschließend erklärte ein Vorkühler des Ministeriums: „Bitte, beachten Sie — und ich werde ermächtigt, Ihnen dies zu sagen —, daß man sich davor hüten muß, diesen Unterredungen eine übertriebene Bedeutung beizumessen. Es handelt sich nicht um Verhandlungen, sondern um einen einfachen Austausch von Gedanken und allgemeinen Informationen, die die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Nationalspanien und der Französischen Republik aufwerfen. Sie können im übrigen feststellen, daß die spanische Presse nicht davon spricht.“

Das Flüchtlingsproblem wurde vom Pariser Ministerrat erneut behandelt. Es soll eine rasche Rückförderung der spanischen Flüchtlinge angestrebt werden. Der Gesundheitsminister bemühte sich, verschiedene in der Presse erschienene Behauptungen über die Sterblichkeit unter den Flüchtlingen zu widerlegen. Er mußte allerdings zugeben, daß die Gesamtzahl der Verletzten und Kranken sich bei 350 000 Flüchtlingen auf 11 000 beläuft. In einem ehemaligen Kloster in Mendez (Mittelfrankreich) ist das erste französische Konzentrationslager mit vorläufig 50 Gefangenen eröffnet worden. Darunter befinden sich auch Mitglieder der rotspanischen internationalen Brigade.

Die Spannung Polen-Ukraine verschärft

Wechsel im Innenministerium Ukrainer bestehen auf Autonomieforderung

Eigenbericht der NS Presse

rp. Warschau, 19. Februar. Gerüchteweise verlautet, daß Vizekriegsminister General Gluchowski die Leitung des Innenministeriums, das zurzeit der Ministerpräsident führt, übernehmen soll. Daß Ministerpräsident Skladkowski durch seine beiden Aemter als Regierungschef und als Innenminister überlastet ist, wird seit langem schon festgestellt. Die Vertrauens des Generals Gluchowski würde die Gerüchte bestätigen, wonach die während der letzten Sejm-Sitzungen zutage getretene und nun sehr verschärfte Spannung zwischen der ukrainischen Volksgruppe und der polnischen Verwaltung die Regierung zu entscheidenden Maßnahmen veranlassen soll.

Die Klagen und Beschwerden der Ukrainer sind hauptsächlich gegen das Innenministerium gerichtet. Da die polnischen Entgegnungen durchweg eine weitere Verschärfung der beherrschenden Maßnahmen gegen die Ukrainer ankündigen, so wird die Vertrauens des Generals Gluchowski mit dem Innenministerium für sehr wahrscheinlich gehalten, was zu einer Verschärfung der bisherigen

polnischen Politik in der ukrainischen Frage führen würde. Das Einheitslager soll jedoch die Vertrauens seines Stabschefs Oberst Wenda mit dem Innenministerium wünschen. Auch Wenda vertritt die Auffassung der gewaltigen Durchsetzung der polnischen Autorität gegenüber den Ukrainern, was durch seine kürzliche Sejmrede besonders eindeutig zum Ausdruck kam.

Demgegenüber erklären die ukrainischen Abgeordneten, daß die ukrainische Autonomieforderung nun nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden könne. Es handele sich dabei durchaus nicht etwa um eine neue Forderung, sondern nur um jene Voraussetzung, unter der die Ukrainer sich vor 20 Jahren dem neuentstandenen polnischen Staat angeschlossen haben. Damals sei den Ukrainern die territoriale Autonomie innerhalb des polnischen Staates von der Botschafterkonferenz zugesichert worden, wobei England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien die Verantwortung übernommen hätten. Polen habe sich bisher der Erfüllung der damals übernommenen Verpflichtung entzogen.

Der Führer an der Bahre Klausners

Großdeutschland erwies dem toten Gauleiter die letzte Ehre / Rudolf Heß hielt die Gedenkrede

Eigenbericht der NS-Presse

kg. Klagenfurt, 19. Februar. Mit einem feierlichen Staatsakt nahm Großdeutschland Abschied von Hubert Klausner. An der Spitze der Reichsleiter, Reichsminister und Gauleiter stand der Führer an der Bahre des toten Gauleiters und erwies dem hervorragenden Nationalsozialisten und Vorkämpfer der Ostmark die letzte Ehre. Rudolf Heß sprach Worte des Gedenkens und der ewigen Verbundenheit. Nach der Trauerfeier im Klagenfurter Wappensaal brachte eine motorisierte Abteilung den toten Gauleiter nach Villach, wo er unter dem Ehrensalut der H-Verfügungsgruppe in die Gruft gesenkt wurde. Die Erde der Heimat deckt nun den großen Kärntner, der allzu früh aus einem Leben des Kampfes und der Arbeit gerissen wurde. Großdeutschland wird sein Werk und seinen Einsatz nie vergessen.

In der ganzen Ostmark wehten an diesem Samstag die Flaggen auf Halbmast. Wie ein rotes Meer, vom schwarzen Flor der Trauer dunkel getönt, wogt es aber über Kärntens Gauhauptstadt Klagenfurt. Seit den frühesten Morgenstunden marschieren die Formationen der Bewegung durch die Straßen der Stadt. SA und H, die rote Armbrüste mit schwarzem Flor umwunden, nehmen für den Trauertod den Aufstellung. Auf dem Bahnhofsvorplatz sind Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe, der H-Verfügungsgruppe angetreten. Tausende säumen den Weg, den der Führer durch die Stadt nehmen wird. Es ist fast das selbe Bild, wie in den Apriltagen des Vorjahres, da der Führer nach der Befreiung zum ersten Male nach Kärnten kam. Wieder wehen Tausende von Fahnen im leichten Frühlingwind. Aber heute sind sie schwarz umflort und die großen Lächer mit der Totenkrone hängen weißblass zwischen ihnen. Die frühe Erwartung von einst ist tiefem Schweigen gewichen. Still harrt die vieltausendköpfige Menge.

Standarten über der Bahre

Unabsehbar ist die Menschenmenge, die den Alten Platz bis zum Eingang in den Innenhof des Landhauses füllt. Im Wappensaal haben die Angehörigen und engeren Mitarbeiter des verstorbenen Gauleiters, die Reichsminister, Reichsleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter und kommandierenden Generale Platz genommen. Alle Kranzspenden wurden bereits nach Villach gebracht. An der Bahre des Verstorbenen liegen nur noch die Kranzspenden der Familie, des Gaués und der Kranz des Führers. Zu beiden Seiten des hohen Katafalks stehen je zwei Kornetts mit einer H-Standarte und einer SA-Standarte. Am Fußende des Sarges haben zwei Führer der SA-Verfügungsgruppe die Ehrenwache bezogen. Der Führer hat Platz genommen, der Staatsakt beginnt.

Rudolf Heß: „Ein Leben für Deutschland!“

Die getragenen Klänge des ersten Satzes aus Beethovens Eroica tönen auf. Das Sinfonieorchester unter Leitung von Professor Reichwein-Wien bringt die heldische Musik in vollendeter Weise zum Vortrag. Dann spricht der Stellvertreter des Führers. Noch einmal umreißt er das Leben Hubert Klausners, schildert den hero-

ischen Kampf um die Idee des Führers, seine klare und kompromislose Haltung allen Verfolgungen zum Trotz, mit der ihm das System in all den Jahren der Unterdrückung zusetzte. Rudolf Heß würdigt in dem toten Gauleiter den tapferen Soldaten des Weltkrieges, den Führer im Kärntner Freiheitskampf von 1918 bis 1920 und den unerschrockenen Kämpfer der Bewegung. Er greift hinein in dieses kampfreiche Dasein, das in seiner Einfachheit nichts für sich beanspruchte und ganz der Heimat und dem deutschen Volk und seiner Bewegung gehörte. Der Stellvertreter des Führers schließt und auf klingelnd schmetternd der Chor der Hitler-Jugend: „Fallen müssen viele“.

Der letzte Gruß des Führers

Beethovens Overtüre zu Coriolan braust durch den Saal. Langsam tritt der Führer an die Bahre. Stumm steht er vor dem Sarg seines toten Gauleiters und hebt die Hand zum letzten Gruß. Er gedenkt des Mitkämpfers und Nationalsozialisten, der als einer der Besten der Ostmark immer treu und unerschrocken zur Fahne stand. Die Größe dieses Augenblicks hat die Tausende, die in den Straßen der Stadt durch die Lautsprecher Zeugen dieses feierlichen Aktes sind, in ihren

Bann geschlagen. Jede Regung ist für Sekunden erstorben. Dann wendet sich der Führer von der Bahre ab und verläßt den Wappensaal. Von der Menge wieder stumm begrüßt, begibt er sich im Kraftwagen zur Bahn, wo die Ehrenkompanien ihn die Ehrenbezeugung leisten. Um 14.45 Uhr verläßt der Führer im Sonderzug Klagenfurt.

Beisetzung in Villach

Auf einer festschüssigen Lafette wurde dann der Sarg in feierlichem Zuge auf den Friedhof von Villach gebracht, wo der stellb. Gauleiter von Kärnten, Rutschera, seinem toten Kameraden die letzten Abschiedsworte widmete. Drei Salven einer Ehrenkompanie der H-Standarte „Der Führer“ gaben dem Toten letzten Salut, und unter dem Dröhnen der Schüsse sank der Sarg in das Grab. Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß erhob die Hand zum letzten Gruß und drückte dann noch einmal der Witwe sein Beileid aus. Nach ihm nahmen Gauleiter Bördel und Reichsstatthalter Seeh-Quarnt Abschied von ihrem toten Mitkämpfer. Das Deutschland- und das Horst-Wessellied beendeten den weißblossigen Staatsakt.

Rote Henkersherrschaft in Barcelona

„Gerichtspräsident“, der 1700 „Todesurteile“ aussprach

Barcelona, 19. Februar. Die Verhandlungen der Militärgerichte, die in unermüdlicher Arbeit bestrebt sind, die Träger der Verantwortung für die bolschewistischen Greuelthaten in Barcelona ans Tageslicht zu bringen, ergeben immer wieder erschütternde Einzelheiten. Der Angeklagte Barriobero, der ehemals „Präsident“ des bolschewistischen „Gerichtshofes“ in Madrid und später in Barcelona war, wurde überführt, 1700 Personen schuldlos in den Tod geschickt zu haben.

Außerdem wurde festgestellt, daß er fünf Millionen Peseten ins Ausland verschoben hatte. Ueber die Herkunft des Geldes befragt, erklärte er, es als Bezahlung für seine Dienste erhalten zu haben. Es wurde jedoch erwiesen, daß er den Angeklagten seines Gerichtes den Freispruch gegen Bezahlung hoher Geldsummen vorpiegelte, um sie dann, nach Erhalt des Geldes, so rasch wie möglich hinrichten zu lassen.

Ebenso erschütternd sind die Aussagen der Mitglieder der sogenannten roten „Kontrollpatrouillen“, die die Aufgabe hatten, „politisch Verdächtige“ zu verfolgen. Die Patrouillen besaßen das Recht, die Wohnungen ihrer Opfer vollständig auszulündern. Dabei verschafften sich die einzelnen Mitglieder erhebliche Vermögen, mit denen sie später im Auslande ein gutes Leben führen wollten.

Die gegenseitigen Beschuldigungen der Verhafteten ergeben ein grauenvolles Bild über die Zustände unter der bolschewistischen Henkersherrschaft. So gab es z. B. einen Hauswart, der alle Familien seines Hauses als „Faschisten“ denunzierte, um sich deren Möbel aneignen zu können. Außerdem konnte die-

sem Mann ein Mord an einem achtjährigen Kinde nachgewiesen werden.

Ein Angeklagter gab zu, eigenhändig 170 Morde ausgeführt zu haben. Für die Verhältnisse bezeichnend ist der Umstand, daß 60 v. H. aller Morde erwiesenermaßen nicht aus politischen Motiven, sondern aus rein persönlichen Gründen erfolgten, in den meisten Fällen, um die Opfer ungestört ausplündern zu können. Es wurde festgestellt, daß dabei auch über 150 schwangere Frauen ermordet wurden.

Sowjetspanische Teufeleien

Zu welch grauenhaften Untaten die rotspanischen Horden fähig waren, beweist auch ein folgenschweres Explosionsunglück in Figueras, bei dem 11 nationalspanische Soldaten ums Leben gekommen sind. Vor ihrem Rückzug hatten die Bolschewiken in einem Kaffeehaus in einer Raffinemachine Sprengstoff versteckt. Als sich jetzt nationalspanische Soldaten Kaffee bereiten wollten, wurde durch die angezündete Gasflamme der Kessel zur Explosion gebracht. Das ganze Gebäude flog durch die Gewalt der Sprengladung in die Luft. Unter den Trümmern wurden die entsetzlich verstümmelten Leichen von 11 Soldaten geborgen.

Angeichts solcher entsetzlichen Greuelthaten ist es wirklich ein Skandal, wenn in Paris in höheren Schulen für die rotspanischen Milizen, die sich immer mehr als Verbrecherhorden entpuppen, gesammelt wird. Das sind die Früchte der bolschewistisch-jüdischen Verdummungspropaganda.

Finanzielle Kreditvollmachten Berard's

Frankreich will Nationalspanien „laufen“

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 20. Februar. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hatte der französische Senator Berard vor seiner Abreise nach Burgos eine Rücksprache mit dem französischen Finanzminister Paul Reynaud, in der ihm sehr wichtige finanzielle Dispositionen hinsichtlich des französisch-spanischen Verhältnisses erteilt wurden. In französisch-spanischen Kreisen bezeichnet man diese finanziel-

len Dispositionen als das Wichtigste an der Mission Berard's überhaupt. Die Bedeutung wird dadurch unterstrichen, daß der Quai d'Orsay die französische Presse anwies, nichts über das Treffen Paul Reynaud-Berard zu veröffentlichen. Die Absicht des französischen Ministers sei, General Franco „zu kaufen“. Paul Reynaud ist mit del Baho und Miaja gut bekannt und persönlicher Gegner Bonnets.

Zugleich macht man sich wie man hier erfährt, in Paris große Hoffnungen, daß Danton de Leon als nationalspanischer Botschafter nach Paris komme, der als ausgesprochener Freund Frankreichs gilt und sein Hauptquartier in Paris im Hotel „Meurice“ hat. Er war unter Alfons XIII. Botschafter in Paris und spanischer Delegierter in Genf.

Junge Araber werden ausgepeitscht

Entehrende Strafe der Engländer in Palästina

Jerusalem, 19. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bestimmung, nach der die Militärgerichte berechtigt sind, über Jugendliche unter 18 Jahren die Prügelstrafe oder Auspeitschung zu verhängen. Die Zahl der Schläge darf 24 nicht überschreiten. Da die Prügelstrafe in England aus mittelalterlicher Zeit noch zulässig ist, mag diese Anordnung für britische Genießer nichts Besonderes auf sich haben. Anders bei den Arabern, deren Jugend jetzt von britischen oder jüdischen Schergen ausgepeitscht werden soll, wenn sie bei den häufigen, meist grundlosen und provozierenden Durchsuchungsaktionen oder den zahllosen Ausgehverboten nicht „pariert“. Die Araber, die um die Freiheit ihrer Heimat kämpfen, werden eine solche Art Strafe ohne Zweifel als entehrend empfunden und auch den gewählten Zeitpunkt der Anordnung als höchst feltam vermerken, denn mit der angeleglichen Bestimmungstendenz der Londoner Konferenz läßt sie sich keineswegs in Einklang bringen.

Nach Pressemeldungen beschlossen die jüdischen Handelskammern Palästinas, ab 1. März alle von Juden eingeführten Waren mit einer Sonderabgabe zugunsten des jüdischen „Verteidigungsfonds“ zu belegen.

Großlieferant USA für Kriegsmaterial

Auch Holland tritt als Käufer auf

Washington, 19. Febr. Amerikas Kriegsindustrie scheint wieder einmal gute Geschäfte zu machen, nachdem in letzter Zeit mehrere große Staaten als Käufer aufgetreten sind. So wird jetzt ein neuer Großkauf bekannt: Holland hat umfangreiche Bestellungen der amerikanischen Rüstungsindustrie zukommen lassen. Seit einigen Tagen weist eine Abordnung der holländischen Marine in Washington, die mit dem Marineministerium Verhandlungen über den Ankauf von Kriegsmaterial aufgenommen hat. Von der holländischen Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß Holland Wasserflugzeuge, Motor-Torpedoboote, Flakartillerie sowie Maschinengewehre benötigt. Der Marineattaché der Gesellschaft erklärte, daß man voraussichtlich 100 Flugzeuge in den USA kaufen würde, falls man sich über den Preis einig werden könne.

Syrien den Syrern!

Das syrische Kabinett zurückgetreten

Beirut, 19. Februar. Ministerpräsident Mardam Bey hat den Rücktritt des gesamten Kabinetts erklärt. Unmittelbar darnach schlossen sämtliche Geschäfte ihre Läden, weil man Kundgebungen und Anrufen befürchtete. Es fanden in Damaskus riesige Kundgebungen statt. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Es bildeten sich große Demonstrationssäule. Fortgesetzt wurden Rufe gegen Frankreich ausgebracht. Immer wieder hörte man auch den Ruf: „Syrien den Syrern!“ Die ursprünglich ausgebotene Polizei wurde zurückgezogen. Die Gebäude der französischen Mandatsbehörde sowie die Banken standen unter starkem Polizeischutz.

SA-Heimbeschaffung gesetzlich geregelt

Partei und Staat geben den Gemeinden dazu Zuschüsse

Berlin, 19. Februar. Die Reichsregierung hat jetzt das von Minister Fried bereits angekündigte Gesetz zur Förderung der SA-Heimbeschaffung verkündet. Danach liegt die Errichtung und Unterhaltung der Heime der Hitler-Jugend den Gemeinden ob. Partei und Staat beteiligen sich an den Baukosten nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel.

Soweit die Gemeinden Mittel für die Heimbeschaffung nicht unmittelbar aus dem ordentlichen Haushalt aufbringen können, sind sie verpflichtet, eine Rücklage anzuführen. Auch den Landkreisen wird eine Rücklage zur Pflicht gemacht, deren Mittel durch Kreisumlage aufgebracht werden. Der Landkreis gewährt den Gemeinden aus der Heimbeschaffungsrücklage Beihilfen zur Befreiung der Baukosten. Der Reichsheimmeister der NSDAP, gewährt im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer für das einzelne Bauvorhaben mindestens eine Beihilfe in Höhe der Hälfte des Betrages, der der Gemeinde vom Kreis gewährt wird.

Freikorps-Museum im Aufbau

Annaberg wird völlig umgestaltet

rg. Annaberg, 19. Februar. Nachdem im vergangenen Jahre das Reichsehrenmal auf dem Annaberg in Oberschlesien als unerbittliches Wahrzeichen der Freikorpskämpfe eingeweiht werden konnte, soll nun der Ort Annaberg selbst in fünf großen Bauabschnitten und mit einem

Kostenaufwand von 2,5 Millionen Mark völlig umgestaltet werden. Während das Ortsbild bisher wesentlich von den kirchlichen Symbolen eines Wallfahrtsortes bestimmt war, soll es jetzt eine der Größe der Feierstätte würdige Ausgestaltung erhalten.

Das gewaltige Bauprojekt, das acht Jahre beanspruchen wird, steht zunächst den Bau einer großen Verbindungsstraße vor, die den Trennungsschritt zwischen den beiden hier aufeinanderstoßenden Welten ziehen soll. Danach wird der Marktplatz des Ortes völlig umgestaltet. An der Westseite des Ringes wird ein großes Verwaltungsgebäude entstehen, in dem neben sämtlichen Parteistellen auch die Kulturabteilung mit einem Freilichtorps-Museum untergebracht wird.

Kulturkreis der SA

Tagung vom 21. bis 23. Februar in Berlin

Berlin, 19. Februar. In den Tagen vom 21. bis 23. Februar werden sich die Männer des Kulturkreises der SA in Berlin zusammenfinden. In der Rechenschaft über das Gelernte, in der Bestimmung über den Auftrag und der Planung künftiger Arbeit werden sie den Sinn dieser Tagung erblicken. Am Abendstage Horst Wessels aber werden sie sich an seinem Grabe versammeln, um jene nationalsozialistische Weltanschauung und kämpferische Lebenshaltung sinnfällig zu bezeugen.

Politische Kurznachrichten

Dr. Ley in Breslau

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führt zur Zeit in Breslau einen Ausbildungsappell der Politischen Leiter durch. In einer Ansprache kennzeichnete er den Typ des politischen Soldaten.

Heute beginnt die Balkanbundtagung

In Bukarest beginnt heute die Tagung des Balkanbundes. Zu diesem Zweck traf am Samstag der griechische Ministerpräsident Metaxas in Belgrad ein, von wo er am Sonntag früh mit dem jugoslawischen Außenminister weiterreiste.

Himmeler in Warschau

Der Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer Himmeler, traf auf Einladung der polnischen Regierung zu einem Jagdbesuch in Polen in Warschau ein.

Brazilianische Luftwaffenkommission in Berlin

Die brasilianische Luftwaffenkommission, die sich auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe seit einiger Zeit in Deutschland aufhält und bereits vom Generalfeldmarschall Göring empfangen wurde, hat bereits ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm abgewickelt.

Dr. Gütt 5 Jahre im Reichsinnenministerium

Der Leiter der Gesundheitsabteilung im Reichsinnenministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr.

Gütt, blickt auf eine fünfjährige Wirksamkeit auf diesem Posten zurück. Reichsminister Dr. Fried hat ihm aus diesem Anlaß Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Trutzurm für die Alte Garde

In einem der geschichtlich berühmtesten Trutzburgen des Mittelalters, dem Turm „Kiel in de Köfen“ in Magdeburg, ist jetzt nach langer Bauzeit ein Ehrenmal der Alten Garde vollendet und damit ein Mahmal für alle Zeiten errichtet worden.

Handelsminister Stanley kommt nach Deutschland

Handelsminister Oliver Stanley und der parlamentarische Sekretär des Ueberseehandels, R. S. Wilson, werden sich im März nach Berlin begeben, um an den industriellen Besprechungen teilzunehmen.

Der Ausrottungsfeldzug gegen die Eiserne Garde

Vor dem Bukarester Militärgericht läuft zur Zeit ein Prozeß gegen 13 Angeklagte, die beschuldigt werden, bei der Herstellung von Flammenwerfern durch einen rumänischen Oberleutnant, der nach seiner Verhaftung Selbstmord beging, mitgewirkt zu haben. Sie sind Anhänger der Eisernen Garde.

Reichstagung des Kraftfahrzeughandwerks

Kraftfahrzeughandwerk und NSKK. arbeiten Hand in Hand

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 20. Februar. Anlässlich der Internationalen Automobil- und Motorrausstellung hielt am Sonntag im Hotel „Rheingold“ in Berlin das organisatorisch geeinte deutsche Kraftfahrzeughandwerk wiederum seine Reichstagung ab, auf der die Ziele für die weitere Arbeit des Kraftfahrzeughandwerks im Dienste des Motorisierungsprogramms des Führers abgesteckt wurden.

Nach Begrüßungsworten des Reichsinnungsmeisters Stupp ergriff Reichsleiter Korpsführer Hühnlein das Wort, der die sehr enge Zusammenarbeit zwischen NSKK und Handwerk im allgemeinen, insbesondere aber des Kraftfahrzeughandwerks, lobend hervorhob. Hühnlein wies auf die vor allem in Ostpreußen und am Niederrhein bestehende sehr vorbildliche Zusammenarbeit hin.

Oberst von Schell sprach in grundlegenden Ausführungen zu allen Problemen, die heute das Kraftfahrzeughandwerk besonders angehen. Die gegenseitige enge Verpflichtung von Wehrmacht und Kraftfahrzeughandwerk stellte er für das Kraftfahrzeughandwerk als unumstößliches Erfordernis mit besonderem Nachdruck in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Oberst von Schell kam sodann auf das Kernproblem, die Beschränkung der Typen, zu sprechen. Auf der diesjährigen Automobilausstellung seien bereits 81 Typen weniger als im Vorjahr vorhanden. Was das Kraftfahrzeughandwerk angeht, so bestanden im vorigen Jahr noch 72 deutsche Kraftkraftwagentypen. In diesem Jahre wird ein Rückgang auf 28 Typen eintreten. Von den zurzeit bestehenden 335 verschiedenen Typen bei den Dreirädern werden in diesem Jahre noch 275 verschwinden. In etwa vier Wochen würden die entsprechenden Bestimmungen herauskommen.

Je weniger Typen vorhanden seien, um so weniger Spezialarbeiter brauche man und mit weniger Material könne größere Leistung erzielt werden. Hinsichtlich der Typisierung gelte auch das gleiche für die Zubehöreile. Das gesamte deutsche Kraftfahrzeughandwerk werde jedenfalls vom kommenden Frühjahr an auf eine neue Basis gestellt sein. Abschließend führte Oberst von Schell aus, daß eine allen gemeinsame Marschrichtung vorhanden sei.

Reichshandwerksmeister Schramm gab einen Rückblick über die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen seit der Machtübernahme, wobei er auf den Anteil des Handwerks hinwies. Wenn man fordere, daß der Wirtschaftsegoismus zurückgestellt und der Geist der Gemeinschaft gefordert werden müsse, so werde das Handwerk nach wie vor diese Gedankengänge zu den ihrigen machen. Der Reichshandwerksmeister streifte alsdann noch die große Vereinigungsaktion innerhalb des Handwerks, die noch in den nächsten Wochen sich besonders auswirken werde.

Erziehungsmaßnahmen Simmlers

Sinnlos Betrunkene ins Konzentrationslager
Berlin, 19. Februar. Zwei Männer, die in den späten Abendstunden in der Nähe des Schleißischen Bahnhofes sinnlos betrun-

Das System persönlich

Viele Volksgenossen geben sich heute der allzu bequemen Anschauung hin, die erstaunlichen Aufbauleistungen des Nationalsozialismus, die übertragenden staatsmännischen Erfolge als Selbstverständlichkeiten anzusehen, ohne sich über die Voraussetzungen einen Begriff zu machen, die jenes erst möglich machten. Der Blick für die erhabene Größe des Gegenwärtigen droht durch diese oberflächliche Betrachtungsweise verlorenzugehen oder einer unnatürlichen Verflachung anheimzufallen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt es deshalb für notwendig, seine 1927 erschienene Schrift „November-Röyse“ neu herauszugeben, die uns das Geschehen der Nachkriegszeit, verkörpert durch seine Machthaber, plastisch vor Augen führt. Er betont in der Einleitung der Neuauflage, daß „kommende Geschlechter, die die Kampfzeit nicht miterlebt haben, manchmal die Härte des Ringens nicht ganz verstehen, vielleicht auch nicht alle Maßnahmen vollkommen begreifen, die nach der Machtübernahme gegen das Zudentum und gegen die Novemberverbrecher durchgeführt wurden. Sie werden diese erst dann zu begreifen vermögen, wenn das Geschehen der 15 Jahre sichtbar vor ihnen liegt.“

Und so marschieren dann in diesem Buch all die Novemberverbrecher auf, Juden und ihre Söldlinge, kurz die „führende“ Elite der Systemzeit, die Deutschland in schamloser Weise ausbeutete und ruinierte. Mit harten Worten deckt Alfred Rosenberg ihre Verfehlungen auf und zeichnet ihr verklumptes Charakterbild, zu dem ihre eigenen Erzeugnisse in Wort und Schrift Pate stehen.

Diese (im Zentralverlag erschienene) Schrift, die ein lebendiges Bild von dem Geschehen der Systemzeit vermittelt und die notwendige Härte der Kampfzeit deutlich werden läßt, wird in der Schulungs- und Erziehungsarbeit umfangreiche Verwendung finden müssen.

fen und in menschenunwürdigem Zustande auf dem Fahrdamm lagen, wurden auf Veranlassung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei festgenommen und auf vier Wochen einem Konzentrationslager zur Erziehung überwiesen.

Erzlager bei Slabings neu entdeckt

Magnet-Eisenstein-Vorräte für 200 Jahre

Eigenbericht der NS-Press
Wien, 19. Februar. Bei Slabings in Südmähren ist jetzt ein altes verschüttetes Eisenerz-Bergwerk neu entdeckt worden. Geologen und Ingenieure stellten nach sorgfältigen Untersuchungen reiche Lager von Magnet-Eisenstein fest, deren Vorräte Arbeit für 200 Jahre geben. Der Abbau beginnt sofort nach Errichtung von Baracken für tausend Arbeiter, denn so viel Mann finden gleich zu Anfang hier Beschäftigung. Außerdem ist das Holz der alten Stollenengänge so morsch, daß die Knappen zuerst neue Stollen bauen müssen. Auch ein Hochofen ist geplant.

Flassto des polnischen Flugwettbewerb

Von 28 Flugzeugen eine Maschine am Ziel

Eigenbericht der NS-Press
Warschau, 19. Februar. Die polnischen Flugsportverbände veranstalteten am Freitag vom Flugplatz Lublin aus ihren diesjährigen Winterflugwettbewerb, der jedoch unter einem sehr ungünstigen Stern stand. Es starteten 28 Sportflugzeuge. Wegen Nebels gaben drei Maschinen sofort auf, elf weitere landeten unmittelbar nach dem Start in der Nähe von Lublin. Von den restlichen 14 Maschinen haben sich zwölf verfliegen und werden zurzeit noch gesucht. Man vermutet, daß sie im Gelände notlanden mußten oder vielleicht sogar sich nach der Sowjetunion verirrt haben. Ein Flugzeug stürzte an der Eisenbahnstrecke Lublin-Zukow ab, wobei ein Flieger schwer und zwei leicht verletzt wurden. Nur ein einziges Flugzeug erreichte das Ziel Biala Podlaska.

Sieben Meter tief abgestürzt

Norwegischer Autobus mit 45 Passagieren

Oslo, 19. Februar. In der Nähe von Fredrikstad in Südnorwegen stürzte in der Nacht

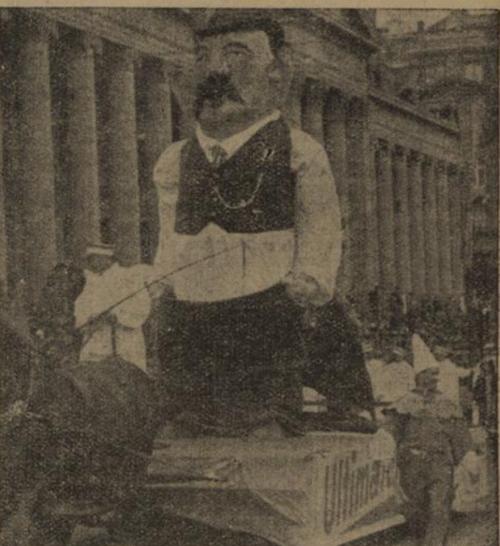
zum Sonntag ein Autobus mit 45 Fahrgästen sieben Meter tief von einer Ueberführung auf die Eisenbahngleise, so daß der Zugverkehr auf dieser Strecke völlig gesperrt wurde. Rund 40 Personen wurden dabei verletzt, darunter fünf gefährlich, so daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Christliche Nächstenliebe unter Kardinalen

Merkwürdige Bischofskollegen aus USA.
Eigenbericht der NS-Press
Rom, 20. Februar. Ein bezeichnendes Licht auf die Eintracht unter dem Kardinalkollegium, das den neuen Papst zu wählen hat, wirft das Beispiel, das die USA-Erzbischofe Mundelein, Chicago und Dougherty, Philadelphia, gegeben haben. Beide Kirchenfürsten haben während der Ueberfahrt auf dem gleichen italienischen Dampfer fein Wort miteinander gesprochen und sich gesellschaftlich boykottiert. Die italienischen Eisenbahnbehörden haben mit Rücksicht auf die gereizte Stimmung unter den beiden Erzbischofen getrennte Sonderabteile für Dougherty und Mundelein zur Verfügung gestellt, um ein Zusammentreffen der beiden zu verhindern.



Die Stuttgarter „Fasnet“ läuft auf Hochtour. Außer dem traditionellen Künstlerfest am Samstagabend herrschte überall in den Lokalen eine pfundige Faschnachtsstimmung. Den Höhepunkt aber brachte am Sonntag der große Faschingsumzug. Zu Tausenden waren nicht nur die Stuttgarter, sondern auch in Sonderzügen aus dem ganzen Land die Zuschauer zusammengeströmt, um in ausgelassener Freude dem prilligen Festzug beizuwohnen. Und daran konnte auch das miesmächerische Regenwetter nichts ändern. Denn, wie unser Bild zeigt, ging es alleweil recht fidel zu. Das ist ja auch kein Wunder. Denn der Festzug, der über eine Stunde lang dauerte, ließ mit witzigen Faschingsgruppen und zahllosen prächtig geschmückten Faschingswagen, die in origineller Weise Stuttgarter Lokalangelegenheiten und auch politische Ereignisse glossierten, die fröhliche Stimmung nicht abflauen. Hier nur einen der vielen Festwagen, der das Ultimatum an das Stuttgarter Tiefbauamt stellt: „Jetzt aber a Häusle uf de Schloßplatz...“



Karlsbad räumt auf

60 jüdische Hotels werden verkauft
Eigenbericht der NS-Press

Karlsbad, 19. Februar. Der Oberbürgermeister von Karlsbad, Ruch, hat etwa 60 der größten und schönsten Hotels und Kurhäuser in Karlsbad, die in jüdischem Besitz waren, zum Verkauf offiziell ausschreiben lassen. Dadurch wird erreicht, daß zur kommenden Saison genügend Zimmer in Karlsbad zur Verfügung stehen.

Kölner Lastauto vom Zug gerammt

Zwei Tote und drei Schwerverletzte
Eigenbericht der NS-Press

Wien, 19. Februar. Zwischen Melk und St. Pölten in Niederdonau wurde ein Lastkraftwagen von einem Güterzug der Reichsbahn gerammt, der Fahrer des Lastwagens Wilhelm Wurt war sofort tot, während der Mitfahrer Joseph Wagner aus Köln sofort nach Einlieferung ins St. Pöltnener Krankenhaus verschied. Drei weitere Mitfahrer sind schwer verletzt. Die Schuld an diesem schweren Unfall trifft den Bahnwächter, der vergessen hatte, die Bahnschranken herunterzulassen.

Gangster setzt Hotel in Schrecken

Hoteltaxi in Danzig erschossen
Danzig, 19. Februar. Nachts gerieten in der Gaststätte des Eden-Hotels an einem Tisch, um den mehrere Personen saßen, zwei Gäste in Streit. Der eine Gast zog eine Pistole und schoss seinen Gegner nieder. Als das Ueberfallkommando eintraf, verfolgte der Täter gerade den Direktor des Hotels und hätte ihn wahrscheinlich auch erschossen, wenn nicht das Ueberfallkommando eingegriffen hätte. Der Täter entloh daraufhin in die Kellerräume, wo er sich verbarrikadierte. Er soll durch Vergasung unschädlich gemacht werden.

Italien verbietet fremde Geschäftstitel

Theater müssen italienische Namen führen
Eigenbericht der NS-Press

Rom, 20. Februar. Durch ein italienisches Gesetz ist es allen öffentlichen Lokalen, Theatern, Kinos, Tanzstätten und Konzerthäusern verboten, in Zukunft nicht-italienische Namen zu führen, nur in Ausnahmefällen kann mit Zustimmung der politischen Behörden von der gesetzlichen Re-

gelung abgewichen werden. In spätestens 6 Monaten müssen die Titel durch italienische Namen ersetzt sein. Andersfalls wird der Provinzpräsident dem Inhaber die Lizenz entziehen.

Frankreich naturalisiert einen Mörder

Eigenbericht der NS-Press
Paris, 19. Februar. Frankreich kann eine einzigartige Sensation aufweisen: Es hat einen Mörder naturalisiert. Im April vergangenen Jahres verübte der polnische Bergarbeiter Thomas Organilla in der Nähe von Lille einen Sittlichkeitsmord an einer Tänzerin. Er ist seitdem flüchtig. Trotzdem haben aber die Behörden seinem Naturalisierungsantrag, der allerdings schon vor der Mordtat gestellt wurde, stattgegeben. Ohne Zweifel eine einzigartige Neuerung, zu der die Franzosen sich wohl kaum beglückwünschen werden.

Englische Arbeitslose nach Mittelafrika?

Vorschlag des Johannesburgs Bürgermeisters
Eigenbericht der NS-Press

London, 20. Februar. Der Bürgermeister von Johannesburg hat einen Plan ausgearbeitet, welcher der englischen Regierung vorgelegt werden soll. Es handelt sich um eine Massenansiedlung englischer Arbeitsloser in Mittelafrika. Der Bürgermeister fordert zunächst die Entsendung eines Ausschusses, der an Ort und Stelle die erforderlichen Erhebungen anstellen soll. Der zur Zeit brachliegende Boden soll besonders geeignet sein, kultiviert zu werden. Für den ersten Beginn der in Aussicht genommenen neuen Kolonie seien allerdings Regierungszuschüsse unbedingt erforderlich.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Ab 1. April Reichsgaragen-Ordnung

Straßen frei für den fliegenden Verkehr!

Am 17. Februar 1939, am Tage der Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung, hat der Reichsarbeitsminister die neue Reichsgaragenordnung erlassen, die am 1. April 1939 in Kraft treten wird.

Die Zunahme der Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr erfordert, daß die öffentlichen Verkehrsflächen für den fliegenden Verkehr freigemacht und möglichst wenig durch ruhende Kraftfahrzeuge belastet werden. Zu diesem Zweck wird in der Reichsgaragenordnung bestimmt, daß künftig bei der Erziehung von Wohnstätten, Betriebs- und Arbeitsstätten oder bei Um- und Erweiterungsbauten, die den Wert solcher baulicher Anlagen erheblich steigern, Einstellplätze für die vorhandenen und zu erwartenden Kraftfahrzeuge der Bewohner, des Betriebes und der Gesellschaft auf dem Grundstück oder in dessen Nähe freigehalten werden.

Es wird hiermit verlangt, daß die Kraftfahrzeuge da, wo sie regelmäßig längere Zeit stehen, also bei den Wohnungen und bei den Arbeitsstätten, außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen untergebracht werden. Die Dateingarage soll durch einen Einstellplatz auf dem Grundstück des Kraftfahrzeugbesitzers ersetzt werden. Es wird jedem Kraftfahrzeugbesitzer überlassen bleiben, ob

er seinen Einstellplatz mit einem Schuttdach sichert, oder ob er auch eine Garage bauen will. Es besteht auch die Möglichkeit, die Einstellplätze und Garagen nicht auf dem Baugrundstück selbst zu schaffen, sondern sie in der Nähe gesondert oder auch als Gemeinshaftsanlage mit anderen Einstellplätzen und Garagen zusammen zu errichten. Diese städtebaulichen Fragen sollen künftig schon in den Bebauungsplänen für neu zu erschließende Baugebiete geklärt und einheitlich geregelt werden.

Die Bau- und die Betriebsvorschriften gründen sich auf die alte Reichsgaragenordnung. Sie werden aber nach dem heutigen Stande der Technik erweitert und vertieft. Sie bringen erhebliche Erleichterungen namentlich für die sogenannten Kleingaragen, deren Grundfläche 100 Quadratmeter nicht überschreitet. Es ist zu erwarten, daß dadurch eine wesentliche Verbilligung der Garagenbeschaffung eintreten wird. Auch die Bestimmungen über den Einbau der Benzinabschneider wurde gelockert. Künftig sind Benzinabschneider nur noch da notwendig, wo bei Einstellplätzen oder Garagen Kraftfahrzeuge aus Tankanlagen mit Kraftstoff versehen oder mit brennbaren Flüssigkeiten gereinigt werden.

Bradl entthronte Norwegens Springerkönige

Deutschlands 7. Weltmeisterschaft in Zakopane / Birger Ruud Zweiter / Bergendahl gewann Ski-Marathon

Deutschland - die Weltmacht im Skisport. Gustl Berger - Deutschland Weltmeister der Nordischen Kombination und nun noch Josef Bradl - Deutschland Weltmeister im Spezialsprunglauf. Dazu noch die Titel von Josef Jennewein und Christl Cranz. Es ist unschätzbar! Er, der vor einem Jahr noch Jungmann war, er entthronte Norwegens Springerkönige, war besser als der Olympiasieger und frühere Weltmeister Birger Ruud, war besser als der Titelverteidiger Asbjörn Ruud, war besser als Arnold Kongsgaard, der alterproben Kampfgelährte der Ruud-Dynastie, war besser als Birgers großer Olympiagegner, Schwedens Spitzenkämpfer Sven Eriksson, war besser als der Rekordhalter Stanislaw Marusarz, der Polen Hoffnungen trug. Josef Bradl erkämpfte sich seinen Weltmeistertitel in einem erbitterten Kampf auf glatter Schanze vor Birger Ruud, Kongsgaard, Eriksson und Marusarz. Im ersten Durchgang erzielte der Salzburger mit 80 Meter die größte Weite stand im zweiten bombenstürmigen Durchgang mit 81,5 Meter, dem weitesten beider Durchgänge. Allen anderen war die 80-Meter-Grenze unerschwingbar.

Gustl wehte der Wind von den Bergen der Hohen Tatra. Die Sonne kam nicht gegen ihn an. Doch keimend der 30.000 Zuschauer wurde es bewußt, wie fast es war, so sehr waren sie in den Bann des großen Geschehens auf der Krossow-Schanze gezogen. Fieberhafte Vorbereitungen wurden getroffen, um die vereiste Schanze sprunghaft zu gestalten. So spürte sich der Beginn des Kampfes hin, bis das gestaute Salz eingedungen war. Am Beginn des runden zu zwei Dritteln freigegebenen Anlaufs harrten 46 (von 68 gemeldeten) Springer - die Elite Europas und der Welt - des Zeichens zum Beginn. Gustl Berger verzichtete auf Wunsch des Reichsachamtsleiters auf die Teilnahme. Der Sudetendeutsche hatte keine Pflicht getan. Als erster der ausrichtreichen Bewerber führte der Titelverteidiger Asbjörn Ruud seinen Sprung aus. 68 Meter. Das war zu wenig. Unmittelbar hinter ihm sein Bruder Birger Ruud - 72,5 Meter in vorzüglicher Haltung - der schönste Sprung von allen. In der Dresdener Paul Häßel bewältigte 69 Meter. Bradl sprang niemand ahnte daß er den Sprung sehen würde, der die Weltmeisterschaft entschied.

Nach schneller Anfahrt schwang sich der Salzburger von der Schanze ab. Keilrein und in vorzüglicher Haltung kraxelte mit den Armen schwingend schwebte er durch die Luft und landete sicher und elegant bei 80 Meter. Keiner kam im ersten Durchgang weiter als er. Ausgerechnet hielt sich Hans Lohr mit seinen 78,5 Meter. Nur einen halben Meter weiter kam Hilmar Myhra der Bradl in Garnisch-Partenkrachen vor drei Wochen noch knapp bezwingen konnte. Hart ließe Habelberger unter Wehrmachtsmeister bei 68 Meter auf und verzichtete auf den zweiten Sprung. Alchenwald, Innsbrucker stürzte schwer, blieb einige Minuten betäubt liegen, bevor er sich wieder erhob. Auch er trat zum zweiten Durchgang nicht mehr an. Günther Meergaß hatte nicht seinen besten Tag, sonst wäre er weiter als 66 Meter gekommen. Stanislaw Marusarz landete bei 74 Meter. Eriksson 78, Paul Krauß bei 76,5 Meter. Hans Marr erwischte den richtigen Augenblick des Abschnellens nicht und kam nur auf 65 Meter. Wegen der dreizehn Stürze wurde der Anlauf für den zweiten Durchgang um weitere fünf Meter verlängert. Die Spitzengruppe stand in großen Jagen fest. Die Aufmerksamkeit aller war auf Bradl, Eriksson, Birger Ruud, Kongsgaard und Hilmar Myhra konzentriert. Als erstes von ihnen war Birger an der Reihe. Er mußte aufs ganze gehen und gab in seinem 81,5-Sprung wirklich sein Bestes. Das war der weiteste Sprung des Tages. Kongsgaards

79 Meter sicherten einen der ersten Plätze. Totenstille herrschte als Bradl ansetzte. Der Salzburger ließ sich durch Ruuds famose Leistung nicht aus der Ruhe bringen. Er ging auf Sicherheit und stand 76,5 Meter. Hans Bahr erzielte 75 Meter. Paul Hädel 76, Paul Krauß 72, Hans Marr 75, Myhra 76,5 Meter. Eriksson konnte sich mit 78,5 Meter behaupten.

Knapp ganz knapp mußte die Entscheidung sein, und nur die Sprungrichter konnten auf Grund ihrer Wertung sofort feststellen, welches der Meister und die weitere Reihenfolge war. Die kleine deutsche Kolonie konnte vor Freude keine Grenzen, als das Ergebnis endlich verkündet wurde. Josef Bradl hatte es wirklich geschafft! Fünf Zehntel Punkte lag er über Birger Ruud und wies die Note 224,7 auf. Dritter wurde Kongsgaard mit 223,1, der also Eriksson (222,2) noch hinter sich ließ. Dann folgten Stanislaw Marusarz (219,5) und Hilmar Myhra (218,6). Hinter Myhra als 7. und 8. wieder zwei Deutsche Hans Bahr und Paul Krauß, die den Weltmeister des vergangenen Jahres auf den 9. Platz verwiesen. Zehnter wurde Paul Hädel. Damit bewies Deutschland, daß auch seine übrigen Spitzenpringer unendlich viel gelernt haben. Vier Deutsche, vier Norweger, ein Schwede und ein Pole, so lautet die Verteilung der ersten zehn Plätze.

Was den Ruud verlag, glückte ihrem Landsmann Lars Bergendahl der die lange Serie der norwegischen Niederlagen unterbrach und im 50-Kilometer-Dauerlauf den stolzen Titel für seine Heimat eroberte. Bergendahls Sieg

war nie gefährdet, auch dann nicht, als den Norweger bei 37 Kilometer ein Bindungsbruch ereilte. Auf der nächsten Kontrolle nahm er Stivwechsel vor und war mit einer Zeit von 2:57:53 Std. noch mehr als 2 Minuten schneller als der Zweite, Klaus Karpinen-Finnland, der 3:00:27 benötigte. Bergendahl hat schon einmal einen Weltmeistertitel gewonnen, 1937 wurde er in Chamonix Sieger im 18-Kilometer-Banlauf, im Vorjahr belegte er im 50-Kilometer-Dauerlauf in Lahti den dritten Platz. Die beiden teilnehmenden deutschen Läufer hatten in diesem Klassefeld nichts zu bestellen. Josef Rehl-Salzburg wurde mit 3:37:46 Std. 30. und der Münchener Kern belegte in 3:37:51 den nächsten Platz. Als bester Mittelstreckenläufer erwies sich wieder einmal der Jugoslawe Franz Smolek, der mit 3:16:06 den neunten Platz belegte.

Mit einer eindrucksvollen Schlussfeier im Stadion wurden die Weltmeisterschaften von Zakopane beendet. Schenker ließen die Anlage, als die Nacht hereinbrach, in hellem Licht erstrahlen. Zum letzten Male standen die berühmten Läufer und Springer der 13 teilnehmenden Nationen mit ihren Fahnen vor der Ehrentribüne in der Arena. Unter großem Beifall nahmen der Präsident der FIS, Major Desgaurd-Norwegen und der Präsident des polnischen Skiverbandes, Minister Bobkowiak, die Siegerehrung vor und händigten den erfolgreichsten Teilnehmern die Ehrenpreise aus. Den Abschluß bildete ein großes Feuerwerk.

Hochland-GA gewann den Führer-Preis

Glanzvoller Verlauf und Abschluß der NS-Winterkampfspiele in Billach

In Billach fand bei strahlendem Sonnenschein am Hauptwettkampftag der NS-Winterkampfspiele der 18-Kilometer-Patrouillelauf mit 18 Athleten um den Ehrenpreis des Führers statt. Die SA-Gruppe Hochland, die bereits 1936 in Schreiberhau und 1938 in Oberhof erfolgreich war - nur 1937 hatte sich in Rottach-Egern der 4-Oberabschnitt Süd dazwischengeschoben - kam auch diesmal wieder zum Sieg und damit in den endgültigen Besitz der Führer gestifteten Trophäe. Mit der zweiten Mannschaft belegten die Hochländer auch noch den 2. Platz vor dem mit fast zwei Minuten Abstand folgenden 4-Oberabschnitt Süd. In der Klasse B, die nicht 18, sondern 12 Kilometer zu laufen hatte, war gleichfalls die SA-Gruppe Hochland siegreich. Bei den Hochlandmannschaften gewann die SA-Gruppe Hesse.

50 Springer nahmen den Endkampf auf. Im ersten Durchgang mit verkürztem Anlauf stand der Arlberger Kombinationsweltmeister Josef Jennewein mit 63 Meter den weitesten Sprung, doch blieben Habelberger (NSKK-Motorgruppe Hochland), Köhler (4-Oberabschnitt Süd TV), Alfred Steinmüller (NSKK-Gruppe Eibe/Saale) nur um einen Meter zurück. Mit volstem Anlauf stand Jennewein dann 72 Meter bombenstürmiger, doch wurde er kurz darauf von dem Sudetendeutschen Stemmüller mit 74 Meter übertraffen. Der Dachauer 44-Mann Köhler ging aber auf ganze. Er schuf mit 76,5 Meter eine neue Rekordmarke und sicherte sich damit den Sieg vor Alfred Steinmüller (Note 208,1) und Jennewein (Note 205,2). Auf der Kleinen Schanze stand die Hitler-Jugend im Kampf. Der Salzburger Hitler-Junge Kobotsch stand 88,5 und 46,5 Meter und erhielt als bester Springer die Note 125,5, die auch Herwig (Gebiet Klagenfurt) erreichte, doch mit 47,5 und 45,5 Metern an die Weiten des Siegers nicht herankam.

Reichsportführer, SA-Obergruppenführer von Tschammer und Osten, nahm abschließend

Alles auf einen Blick

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes Stuttgarter Riders, VfB. Ulm, etc.

Table with 4 columns: Wettbewerb, Sp., gew., unv., verl. Includes Stuttg. Riders, VfB. Ulm, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. 61 Ludwigsbad, VfB. Frankfurt, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Badnang, VfB. Kornwestheim, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Reutlingen, VfB. Heilbronn, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Heilbronn, VfB. Stuttgart, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Heilbronn, VfB. Stuttgart, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Heilbronn, VfB. Stuttgart, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Heilbronn, VfB. Stuttgart, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes VfB. Heilbronn, VfB. Stuttgart, etc.

Kickers der Meisterschaft näher

Auch Juffenhaußen hoch besiegt. Sportfreunde Stuttgart verloren in Ulm

Über das Faschings-Weekende wurden in Stuttgart und Ulm zwei Spiele zur württembergischen Fußball-Meisterschaft ausgetragen, die beide mit Siegen der Favoriten endeten. Die Kickers beizogen vor 4000 Zuschauern in Degeleloch mit einem 5:0-Erfolg gegen den gewiß nicht schwachen VfB. Juffenhaußen, daß sie zur Zeit unbedingt die beste Mannschaft im Gau haben. In Ulm trafen vor 1800 Zuschauern die am Vorsonntag so schwer geschlagenen Vereine ESV. Ulm und Sportfreunde Stuttgart zusammen. Der Sieg fiel mit 5:1 für die Württembäcker auch hier sehr deutlich aus. In der Tabelle treten nun die vier Punkte Vorführung der Kickers auch auf der Seite der Pluspunkte in Erscheinung, für den Titelverteidiger VfB. und den wieder etwas aufgelaufenen ESV. Ulm dürfte demnach nichts mehr zu holen sein.

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Stuttgarter Riders - VfB. Juffenhaußen 5:0 (1:0) Der „Großkampf“ auf dem Ridersplatz war im Hinblick auf das unsterbliche Wetter - es waren rund 4000 Zuschauer erschienen - recht gut besucht. Die Kickers gewannen erwartungsgemäß klar mit 5:0 (1:0). Sie waren während der ganzen Spielzeit selbstbewußt. Juffenhaußen wehrte sich aber mit allen Kräften und konnte eine höhere Niederlage verhindern. Hervorragend schlug sich trotz der fünf Gegen Tore die Hintermannschaft mit Gückler im Tor und den beiden Verteidigern Hillard und Herrmann. Doch bedeutete es für die Gäste, daß der Mittelfürer Guckler, eine Stütze der Mannschaft, schon nach 3 Minuten verletzt wurde und nimmermehr als Statist einige Zeit auf rechtsaußen stand, um schließlich ganz auszuschließen. Somit hatte der wieder glänzend aufgelaufene Ridersklub etwas leichteres Spiel, fünf Tore drücken die Überlegenheit richtig aus. Die Hintermannschaft der Kickers war sehr sicher, sie bewachte sicher „Liebesvoll“, er konnte sich aber trotzdem einmal durch schöne Leistungen hervortun. Leider verdaß er den guten Eindruck durch ein großes Foull an Torwart Deyhle in der letzten Minute, daß es noch kurz vor Schluß zu einem unschönen Zwischenfall kam. Bei dem letzten Kampf hatte Dörbecker die Fägel keineswegs locker in der Hand. Mitte der ersten Halbzeit brachte Merz die Kickers durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Bald nach Seitenwechsel erhöhte derselbe Spieler auf 2:0,

Unsere Handballehrenden unterlegen!

Adler-Preis-Vorwundenpiel: Württemberg gegen Ostmark 8:9 n. Verl.

Der vierte Anlauf der württembergischen Handballehrenden im Kampf um den Adlerpreis über die Vorwunden hinauszuweisen, scheiterte wiederum. Diesmal stand das Glück voll und ganz auf Seiten unserer Gegner, der Ostmark die in Geislingen mit 9:8 (4:4, 8:8) nach Verlängerung sich für die Zwischenrunde qualifizierte.

Göppingen (0:3 gegen VfB. Oberkochen) und VfB. Kirchheim (2:3 gegen VfB. Geislingen) auf der Strecke. Große Mühe hatte der Tabellenführer der Staffel Unterland VfB. Redargartach der in Mödmühl erst in der Verlängerung 4:3 gewinnen konnte. Auch die SpVgg. Unterföhring mußte sich antreuen um gegen Germania Stuttgart 6:4 erfolgreich zu bleiben. Sehr sicher machten dagegen der VfB. Mergelstetten mit 6:1 gegen Herbrechtingen, Ludwigsburg mit 5:2 gegen Bönningen, Aiskra mit 5:2 gegen Wälden VfB. Heilbronn mit 5:2 gegen VfB. Heilbronn Spfr. Gb. lingen mit 5:1 gegen Waiblingen und Anorr Heilbronn mit 6:0 gegen Reichsbahn Heilbronn ihre Sache.

In der ersten Halbzeit waren die Gäste leicht tonangebend und konnten in der 5. Minute durch Volat und in der 18. Minute durch Kreci mit 2:0 in Führung gehen. Mitte der Halbzeit erzwang aber Höfchele durch zwei Tore jeweils auf Vorlage von Benz den Gleichstand und Benz reichte anschließend einen dritten Treffer an. In der 24. Minute erzielte Reip den 3:3-Ausgleich. In der 25. Minute brachte Winkler Württemberg 4:3 in Front, worauf Volat in der 27. Minute für Wien ausglich. Nach der Pause erlebte der an sich schon spannende Kampf noch eine Steigerung. Durch Heß und Höfchele konnte Württemberg in Führung gehen. Freiwürfe von Schuberth ergaben den Gleichstand und durch Volat 3:0 Wien 7:6 davon. In der 47. Minute hieß es durch Winkler 7:7 und in der 50. Minute ging Württemberg durch einen 13-Meter-Wurf von Winkler 8:7 in Führung. Neun Minuten lang hielten die Württemberger diesen Stand und erst in der 59. Minute glückte Wien durch Reinhardt den Gleichstand, so daß eine Verlängerung notwendig wurde. In der 5. Minute verlor Reinhardt einen 13-Meter-Pfiff. In der 17. Minute mußte Württemberg trotz Feldüberlegenheit ein neuntes Tor von Reinhardt hinnehmen, das den Sieg der Wiener bedeutete. Mit Schiedsrichter Huber-München konnte man nicht immer zufrieden sein.

Am Sonntag fünf Gauligaspiele

Der Spielplan der Gauliga für die kommenden Sonntage wurde neu gestaltet. Am nächsten Sonntag, 26. Februar, finden 5 Kämpfe statt und zwar: Stuttgarter Riders - SpVgg. Bad Cannstatt (Vorspiel 3:0), Beginn 16.00 Uhr; Sportfreunde Stuttgart - Stuttgarter SG. (8:0), Beginn 14.15 Uhr; SpV. Feuerbach - Union Bödingen (2:2); VfB. Juffenhaußen - Ulmer VfB. 94 (3:1); ESV. Ulm - VfB. Stuttgart (2:0).

Spiele der Fußballbezirksklasse

Württembergische Fußball-Bezirksklasse war am Faschings-Sonntag mit der ersten Zwischenrunde zum Tschammer-Pokal beschäftigt. Es gab deshalb nur ein Punktspiel in der Abteilung Unterland, das vom VfB. Kornwestheim beim VfB. Badnang ganz klar 4:0 gewonnen wurde. Die Kornwestheimer rückten dadurch auf den zweiten Platz vor, so daß also ihre Favoritenstellung jetzt auch in der Tabelle besser zum Ausdruck kommt. - Im Tschammer-Pokal-Wettbewerb blieben beim ersten Eingreifen der Bezirksklasse Übertragungen nicht aus. Die größten waren wohl die 5:1-Niederlage des ESV. Reutlingen durch den Vofalgeaner Turnerbund und die 5:3-Schlappe des VfB. Sindelfingen beim VfB. Gärtringen. Weiter blieben die Bezirksklassenvereine VfB. Sontheim (1:2 gegen Schwab. Hall), Normanna Gmünd (0:2 in Wäldershausen), FC. Urbach (0:2 in Schorndorf), Reichsbahn Ulm (0:3 gegen Sportfr. Ulm), SV.

Deutsche Sportler in Holmenköl

Eine Beteiligung deutscher Skiläufer an den berühmten Holmenköl-Skiwettbewerben in Norwegen vom 4. bis 6. März stand schon seit längerer Zeit fest. Die Auswahl sollte erst nach den Weltmeisterschaften in Zakopane erfolgen. Inzwischen hat man sich aber wieder anders besonnen und die deutsche Mannschaft bereits aufgestellt, der natürlich nach den prächtigen Siegen in Zakopane eine gewisse Verpflichtung auch an Holmenköl zufällt. In der Kombination starteten Weltmeister Gustl Berger und Günther Meergaß, im Spezialsprunglauf starteten Josef Bradl, Franz Habelberger sowie der Dresdener Paul Hädel. Diese Mannschaft sollte auch in der neuerlichen Kraftprobe mit den nordischen Nationen erfolgreich abschneiden können.

Major Handrick wieder aktiv

In der Deeresportschule Wandsdorf wird vom Reichsachamtsamt Fichten vom 20. bis 24. Februar ein Lehrgang im Deereschichten durchgeführt, der von Diplom-Sportlehrer Gerresheim geleitet wird. Beteiligt ist eine große Zahl unserer Spitzensportler, darunter auch der Olympiasieger im Modernen Fänskampfs, Major Handrick, der damit seine sportliche Tätigkeit wieder aufnimmt.

Schonet die Palmkächen!

Die Zeit ist da, in der die Palmkächen den Frühling ankündigen. Sie sollen nicht abgerissen und vor allem nicht in größeren Mengen abgeschliffen werden, wie man es leider so oft sieht. Besonders in der Nähe von Stuttgart sind die Kächen der Salweide recht selten geworden. Die Stadtverwaltung von Stuttgart siedelt da und dort wieder Salweiden an, damit sich die Bevölkerung an ihnen erfreuen kann, nicht damit sie ausgeplündert werden.

Auch die J m k e r, das Technische Landesamt mit seinen Straßen- und Wasserbauämtern und seinen Kulturbauämtern vermehren unter Beratung durch den Naturschutz überall, wo es möglich ist, gerade auch die Salweide als herrlichste Schmuck der Vorfrühlingslandschaft und als erste überaus wichtige Bienenneube. Wehnlisches gilt für andere Weidenarten, besonders am Wasser, für die Aspen und die Pappeln überhaupt, sowie für den Haselstrauch.

Der Naturschutz richtet an die Bevölkerung die herzliche Bitte: „Schonet alle Kächenblütler, besonders die Palmkächen!“

Ferien im RdF.-Wagen

Ein vorbildlicher Betrieb

Die Küchenmöbelfabrik Eugen Zeyher, Allstett, betreut in vorbildlicher Weise ihre Gefolgschaftsmitglieder. Der Betriebsführer, Fabrikant Eugen Zeyher, hat in den letzten Tagen für seinen Betrieb folgende Anordnung erlassen: Wer in meinem Betrieb 5 Jahre tätig ist, hat die Berechtigung, in seinem Urlaub zusammen mit seiner Familie mit einem der Firma gehörenden RdF.-Wagen eine tägliche Autotour zu unternehmen. Ist ein Gefolgschaftsmitglied länger als 5 Jahre im Betrieb, so erhöht sich die Ferienreise jeweils pro Jahr um einen Tag. Besteht ein Gefolgschaftsmitglied den Führerschein nicht, so wird jeweils von mir ein Mann dazu bestimmt, den Wagen zu führen. Wer den Führerschein besitzt, kann den Wagen selbst fahren. Die Reisekosten trägt die Firma. Vor Eintritt der Ferienreise wird das Benzin für rund 200 Kilometer bezahlt. Diese vorbildliche Maßnahme verdient Anerkennung und Nachahmung.

Die Landjugend des Calwer Waldes beim Berufswettkampf

Am 15. Februar war das Dörfchen Gaugenwald von Leben erfüllt. Die Landjugend vom Wald wollte hier ihr Können zeigen. Pp. Fritz Wurster hatte mit großem Eifer und mit Sorgfalt die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Es war keine Kleinigkeit, die Durchführung in Ort zu ermöglichen, da nur wenig geeignete Räume und Küchen zur Verfügung standen. Dem Beginn des Kampfes wohnte Bannführer R e d i bei, ferner erschien im Laufe des Tages Kreiswettkampfleiter W a c e r. Eine feierliche Flaggenhissung leitete den Tag ein. Es sprachen dabei Wettkampfleiter Fritz Wurster und der politische Leiter Pp. S c h a i b l e. Letzterer wies auf die Notwendigkeit hin, dem Lande die Tüchtigen zu erhalten.

In die verschiedensten Gruppen eingeteilt, machte sich die Jugend dann eifrig an die Arbeit. In der kurzen Mittagspause erhielten die Juben in den Säulern ein kräftiges Essen. Die Mädel durften die Proben ihrer Kochkunst verzehren. Die Flaggenhissung und selbstverständlich eine Photo-Aufnahme beendeten den arbeitsreichen Tag. Die Prüfer mußten in rascher Zusammen-

arbeit noch die Punktzahlen bestimmen, dann ging's hinauf in die „Krone“ zum fröhlichen Vorabend. Die Gäste aus den Nachbarorten Neubulach, Liebelberg u. a. blieben zum Dorf-abend da und trugen durch ihre Anwesenheit zur Erhöhung der frohen Stimmung bei. Unter Mitwirkung des Gesangsvereins wickelte sich ein nettes Programm ab. Jeder Wettkampfteilnehmer erhielt von der Gemeinde ein ordentliches Beipfer.

In einer Ansprache führte Hauptlehrer K ü m m e l i n aus, daß die verschiedenen Erscheinungen wie Unterbewertung der Landarbeit, Landflucht, Überlastung der Bäuerin, Geburtenrückgang auf dem Land alle in einem gewissen Zusammenhang stehen. Man müsse unter allen Umständen zu einer andern Bewertung der Arbeit des Bauern kommen. Der Reichsberufswettkampf öffnete vielen die Augen über die hohen Anforderungen, die heute an den Bauern gestellt werden. Zwei Theaterstücke „A stiller Teilhaber“ von R. Bader und „s Guglöpfe“ rundeten das fröhliche Programm des Abends.

Fasching im „Calwer Lieberkranz“

Auf Samstagabend hatte der „Calwer Lieberkranz“ seine Freunde zu einem „Abend in Grinzing“ eingeladen. Alle Räume des „Badischen Hofes“ waren phantastisch ausgeschmückt, so daß sich unter dem närrischen Volk in kurzer Zeit bei Mummenschanz und Tanz eine fröhliche Stimmung verbreitete. Viel Spaß brachte der Festzug unter lebendigen Fahnen ins Wiener Vorortparadies; zahlreiche originelle Masken und Kostüme waren darin zu sehen. Manches schöne Preis brachte die Göttin Fortuna am Glücksrad. Das starke Geschlecht schlug den Lukas, aber nicht immer wollte die „Schelle wackeln“. Erstaufrichtig bald mußten die emsigen Mäxerinnen ihre „Bar“ schließen; sie waren ausverkauft! Daß in den Sektstuben für Stimmung gesorgt war, versteht sich am Rande. Ein Hauptverdienst an der Hochstimmung beim närrischen Treiben dürfen indessen mit Recht die Kapelle Franz und eine Original-Bauernkapelle für sich in Anspruch nehmen; sie spielten unermüdlich zum Tanz. Alles in allem: Der „Lieberkranz“-Fasching hielt wieder einmal, was er versprochen. Alle Teilnehmer danken hierfür der Vereinsführung mit einem kräftigen „Hurra-Seil!“

Erster Sportlehrgang NSRL-Hitlerjugend

Zum ersten Mal kamen am Sonntag die Sportwarte des NSRL und die Sportwarte der HJ. und des DJ. zu einem gemeinsamen Sportlehrgang des Bannes 401 in Calw zusammen. Zu Beginn führte Scharführer K n ö l l e r, Calw, in die Lauffschule ein, wie sie richtig betrieben werden sollte und wie man zu einer Leistungssteigerung im Lauf, hauptsächlich im Kurzstreckenlauf, kommt. Anschließend folgten eine lehrreiche Körperkunde und schließlich in einzelnen Riegen Geräteturnen, Boxen, Ringen und Stemen. Kamerad K e f l e r aus Calw unterwies im Ringen. In aller nächster Zeit ist geplant, die Bannmeisterchaft im Ringen durchzuführen. Das Boxen wurde von Kamerad R i n g, Hirau, gelehrt. Lehrgangleiter L. Stellenleiter K a u p p richtete zum Schluß einen Appell an die Kameraden.

Der Lehrgang hat wieder Neues gebracht für die Arbeit draußen in den Standorten und Vereinen; am kommenden Sonntag wird ein Lehrgang in Höfen für die Sportwarte des Enztales abgehalten.

Landesgärfutterschau in Nagold

Die letzte Woche in Nagold abgehaltene Landesgärfutterschau war durch eine Ausstellung über Viehen- und Weidewirtschaft ergänzt und wurde mit einem Lehrgang über Futtereinfäuerung verbunden. Von der Landesbauernschaft waren Oberlandwirtschaftsrat S e e g e r, Landwirtschaftsrat R u d e, Dipl.-Landwirt L a n g b e i n u. a. nach Nagold gekommen. Allen Ergebenen entbot Ekonom K a f s e r - T a h o f einen herzlichen Willkommungsgruß. Für den erkrankten Ekonomierat H a r r sprach Ortsbauernführer und Wirtschaftshilfsberater der Landwirtschaftsschule V o l z - K o t t e l d e n über die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im vorderen und hinteren Bezirk. Dipl.-Landwirt L a n g b e i n sprach dann über die Ergebnisse der Gärfutteruntersuchungen und des Wettbewerbs. 4 erste, 11 zweite und 23 dritte Preise wurden ausgegeben; daneben wurden bemerkenswerte, brauchbare Futterproben eingesandt. Die Träger der ersten Preise erhielten 8 RM., die der zweiten Preise 6 RM. und die der dritten Preise 4 RM. Von den Preisrägern nennen wir in unserem Kreis:

2. Preis: Welker, Karl, Ortsbauernführer, Egenhausen (Rübenblätter). — 3. Preise: Birkle, Friedrich, Nischalden (Rübenblätter, Stoppelflee, Mais). — Stodinger, Hermann, Bürgermeister, Schönbrunn (Stoppelflee, Gras). — Köhm, Friedrich, Dbf., Sulz (Zuderrübenblätter). — Hammer, Christian, Egenhausen (Rübenblätter). — Grieshaber, Hermann, Rohrdorf (Mais).

Aus dem Schatz einer reichen Erfahrung schöpfend, sprach dann Landwirtschaftsrat R u d e sachkundig und doch leicht verständlich über Ziel und Technik der Futtereinfäuerung. Der Redner teilte eingangs seiner Ausführungen einige Zah-



NS-Funk

Die große nationalsozialistische Rundfunk-Illustrierte

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pfennig!

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Hirau. Zur Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin, Uff. 42 vom 2. bis 6. März können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Betriebsführer, Betriebs-RdF.-Warte, Ortswarte wollen bitte die Bestellungen für das RdF.-Monatsheft „Unser Feierabend“, Ausgabe März, bis spätestens 21. Februar hierherfenden.

len über die im Bereich der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord vorhandenen Grünfütter- und Kartoffel-Anlagen und deren Vermehrung in letzter Zeit mit und stellte fest, daß hinsichtlich des Silobaus wohl viel geschehen ist, daß aber noch mehr geschehen muß. Er erläuterte auch die Gründe, die manchen Bauern vom Silobau abhalten, und beantwortete eingehend die Frage: „Wo sind Gärbehälter am Platze?“ Wo das Schwememästen betrieben wird, sind die Kartoffel-Anlagen eine Notwendigkeit. Wo Weidewirtschaft vorberichtet, braucht man unbedingt Gärbehälter. Auch wo Zwischenfruchtbau gepflegt wird, müssen Gärbehälter entstehen. Evtl. kann man den dritten Schnitt für Einfäuerung verwenden. Einen Großteil seiner Ausführungen widmete der Redner dem Thema: „Wie baut man einen Gärbehälter?“

Den zweiten Teil des sehr interessanten Vortrags bildete die Beantwortung der wichtigen Frage: „Wie macht man ein gutes Grünfütter?“ Das Futter soll bei kühlem Wetter eingefäuert werden, es soll in der Regel nicht naß, wohl aber frisch sein, es soll in der Nähe des Hofes geschitten werden, nicht über Nacht stehen bleiben, nicht verschmutzt sein usw. Auch die Hilfsmittel zur Einfäuerung und manches andere waren Gegenstand der Erörterung.

In der Ansprache wurde noch manche Frage geklärt. Insbesondere unterstrich Oberlandwirtschaftsrat S e e g e r die Wichtigkeit einer intensiven Weidewirtschaft und die Notwendigkeit der Erstellung von Gärbehältern. Den Zwischenfruchtbau bezeichnete er als zusätzlichen Ackerbau. Im Schlußwort betonte Ekonom K a f s e r den Willen der Bauern im Nordschwarzwald, dem Gärfütterbau wie allen Neuerungen im Bereiche der Landwirtschaft die größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken, doch dürfe man auch die Lage der Landwirtschaft in unserer Gegend und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, nicht verkennen. — Am Nachmittag wurden Gärbehälter in Monhardt, Egenhausen und Spielberg besichtigt.

Die Schreiner-Pflichtinnung tagte

Anfang letzter Woche hielt die Schreinerpflichtinnung des Kreises Calw ihre Frühjahrsversammlung im Saalbau Weiß in Calw ab. Obermeister G e h r i n g gab einen Rückblick auf das verfllossene Jahr und konnte dabei feststellen, daß alle Schreiner gut beschäftigt waren. Dem Obermeister wurde das Vertrauen ausgesprochen und ihm für seine Mithaltung in verfllossene Jahren gedankt. Im März soll eine Wanderausstellung der neuen Werkstoffe in Calw stattfinden.

Nachmittags wurde ein Umschulungskurs mit Lichtbildervortrag gehalten. Stellv. Reichs-

Stunde, in der er nicht Otto Sparr war, Chief Survey Engineer der Jangtse River Commission, sondern ganz einfach ein Mann, nahe einer Frau, die ihn bestimmungslos liebte — diese Stunde, die er brauchte, wollte sie ihm geben dürfen. Das Recht dazu oder nein, es war kein Recht — diese Gabe des Schicksals erzwingen zu müssen nach solcher Manier, war herb. Aber wenn es gelang, wenn er kam —

Sie sprang auf. Wie dumm sie doch war; wenn diese Stunde kam, würde alles vergessen sein; wozu sich jetzt damit quälen? Sie liebte ihn; er würde sie — vielleicht nicht lieben, doch gern haben, sich lieben lassen. Und schon das würde so viel Glück sein, daß man darum ein kleines, Augenblickliches Unbehagen sehr gut in Kauf nehmen konnte. Zusammen mit dem Unglück, das kommen würde, sobald er wieder von ihr ging. Doch alles mußte man inbarer Mühe bezahlen. Und kein Preis der Welt konnte dafür zu hoch sein.

Nach langen Anstrengungen hatte Friedel Sparr das fünfte Loch erreicht. Sie richtete sich auf, blickte mit feindseligem Triumph auf den kleinen weißen Ball, der so entsetzlich schwierig zu behandeln war, und schickte dann einen unterwürfigen Blick zu Mister Raleigh, dem Trainer.

„Gewöhnlich“, sagte Mister Raleigh trocken, „ist man mit Ihrer Anzahl von Schlägen beim achtzehnten Loch.“

Friedel ließ den Schläger, den sie noch immer in der Hand gehalten hatte, nutzlos ins Gras fallen. Der kleine chinesische Boy, dem ihre Schlägertasche grotesk auf dem Rücken baumelte, länger fast als das ganze Mädchen, grinst und hob ihn auf. Diese Szenen am fünften Loch waren ihm bereits bekannt.

Mister Raleigh liebte es, seine Schüler zu entmutigen.

„Ich habe für heute genug, Mister Raleigh“, sagte das Mädchen seufzend, „wenn ich bis zum neunten Loch spielen will, kommen wir in die Dunkelheit.“

Mister Raleigh sah nach der Sonne. „Nawohl“, murmelte er, berührte den Rand seiner Mütze und ging mit langen Schritten quer über das Feld zum Klubhaus. Die beiden Boys trippelten, die Taschen nach sich schleifend, hinter ihm drein.

Das Mädchen sekte sich, mutterseelenallein, auf eine niedrige begraute Böschung, nicht weit von dem niederträchtigen Kiesabhang, aus dem sie vorhin ihren Ball nicht herausbekommen hatte, und ruhte sich aus. In diesem Augenblick hegte sie gegen Mister Raleigh einen ehrlichen Haß.

„Er macht es einem sehr schwer, nicht wahr?“ sagte hinter ihr eine vergnügte Stimme.

Friedel sah sich um und entdeckte Maud Ferrar, die halb hinter einem Busch gedeckt hockte und sie lachend anschaute. „Sehr schwer“, wiederholte sie mechanisch und blickte sich um, als suchte sie Hilfe und Ablenkung. Sie hatte das unklare Gefühl, daß Maud Ferrar an dem offensichtlichsten Zerwürfnis ihrer Eltern nicht unschuldig war; und sie hatte keine Lust, sich hineinzerren zu lassen, indem sie weiter mit Maud zusammen war. Freilich, es tat ihr auch ein wenig leid, denn das Mädchen war nett zu ihr gewesen und hatte ihr gefallen. Aber trotzdem —

Nur hatte Friedel nicht mit dem Willen Mauds geredet, sich mit ihr zu befreunden. Maud rutschte die Böschung herunter und sah mit einem Ruck neben Friedel. „Eine Zigarette“, fragte sie und hielt ihr das offene Etui hin. „auf den Nummer?“

Friedel nahm, erhielt Feuer und sah sich also für mindestens fünf Minuten auf den Platz gebannt.

„Was macht Vater?“ fragte sie, nur um etwas zu sagen. „Hat er Ärger in Nanjing, oder ist alles in Ordnung?“

„Ich weiß nicht. Er hat mich noch am selben Tag wieder hergeschickt.“ Sie blinzelte Friedel zu. „Was macht Kapitän Niemer?“

Friedel wurde rot. „Ich weiß nicht“, sagte auch sie. „Seit er fort ist, habe ich nichts mehr von ihm gehört.“

„Keinen Brief? Nicht einmal ein Telegramm?“

„Nichts. Ich muß die Zeitung lesen, wenn ich wissen will, ob seinem Schiff etwas zugestoßen ist oder nicht.“

„Das ist unrecht von Niemer“, antwortete Maud ernsthaft. „Und unverständlich dazu. Wenn ich er wäre...“

„Es scheint“, Friedel nestelte an ihrem Haar und vermied es, die andere anzusehen, „er kann sich gar nicht vorstellen, wie unruhig ich sein muß.“

„So sind Männer“, antwortete Maud und seufzte ein wenig.

„Vielleicht liegt ihm eben nicht genug an mir...“

„Das“, meinte Maud leise, „pflegt sich anders zu äußern.“

Friedel lachte. „Sie sprechen, als ob Sie wüßten, wie es ist, wenn sich ein Mädchen aus einem Mann mehr macht, als er sich aus ihr. Aber das können Sie ja nicht wissen. Sie doch nicht!“

„Ich nicht? Warum?“

(Fortsetzung folgt)

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

„Sie auch nicht. Es wird gut sein, wenn Sie mit dem Nachzug zurückfahren.“

„Sie brauchen mich hier nicht mehr?“

„Ich sage Ihnen doch, ich brauche Sie in Shanghai.“

„Gut“, meinte sie und senkte den Kopf. Ohne daß er es sah, lächelte sie leise. Er schickte sie weg. Er hatte Angst. Wer Angst hatte, war feiner selbst nicht mehr sicher.

Während sie die Hotelstiege hinaufkramte, um sich umzuziehen, dachte sie fortwährend an den Sinn dieses sinnlosen Auftrags. Mechanisch erledigten ihre Hände indes, was zu tun war. Einen Augenblick hielt sie inne, setzte sich und horchte in sich hinein. Sie spielte, sie sah es selbst sehr deutlich, wie eine der russischen Kokotten, von denen Shanghai voll ist. Hätte sie Sparr gewinnen wollen, um sich an ihm zu bereichern oder um ihn zu heiraten, sie hätte es genau so anfangen müssen.

Aber es gab keinen andern Weg — auch für sie nicht, die doch nichts von ihm wollte; nichts, als daß er sie liebte. Keinen Cent und keinen Feschen Papier. Nichts — als ihn selbst. Er sollte keinen Skandal haben ihretwegen, sie sollte nicht neben ihm stehen vor den Menschen. Sie wollte nichts, als daß er zuweilen, wenn er überarbeitet war oder müde oder ohne Hoffnung, zu ihr kam und sich von ihrer Jugend neue Kraft holte. Die

innungsmeister G. H. J. sprach über Gütebezeichnung des Holzes beim Einkauf. Es wurde an Hand von Lichtbildern, die Gewerbeschulrat Neigel in liebenswürdiger Weise vermittelte, gezeigt, wie Fehler im Holz bezeichnet werden und in welche Güteklasse es kommt.

Kameradschaftsappell in Ofelsheim

Vor einigen Tagen hielt die Kriegerkameradschaft in Anwesenheit von Kreisführer K. H. einen Kameradschaftsappell ab. Nach Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers K. G. rief er die Kameradschaft zum Kampf um die neuen Ziele und Aufgaben des NS-Reichskriegerbundes auf.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Gutes Zuchtmaterial, flotter Absatz, angemessene Preise

Nach langer Pause war es endlich möglich, wieder einmal in Herrenberg eine Farrenversteigerung abzuhalten. Dabei erwies sich ganz besonders augenfällig der Wert der Versteigerungshalle; während draußen Regen- und Schneeschauer heruntergingen, konnte in der Halle auf den letzten Platz besetzten Halle das Versteigerungsgeschäft flott und unbehindert vorstatten gehen.

Die Rörungen hatten am Vortage stattgefunden; von den 101 zugeführten Tieren wurden bewertet: 1 mit Zuchtwertklasse I, 10 mit Zuchtwertklasse II und 60 mit Zuchtwertklasse III; 31 Tiere wurden abgetötet. Die Versteigerung selber nahm einen flotten und raschen Verlauf bei angemessenen Preisen; das war bei der zusehenden Qualität der Tiere auch nicht weiter verwunderlich.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart. Ausgegeben am 19. Februar, 21.30 Uhr. Voraussichtliche Witterung für Württemberg Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Mäßige bis frische Westwinde, meist stärker bewölkt und einzelne Niederschläge, in Hochlagen als Schnee, Temperaturen wenig verändert.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: keine wesentliche Änderung der unbekanntlichen Witterung.

Calmbach, 19. Februar. Das Glatteis hatte einige Verkehrsunfälle zur Folge gehabt, die alle jedoch glimpflich verliefen. Am schlimmsten erging es einem Kraftwagenbesitzer aus dem Kreis Leonberg. Er geriet mit seinem Fahrzeug so unglücklich in den Graben, daß dieses wieder herausgeschleudert und umgeworfen wurde.

Calmbach, 19. Febr. Heute feierte der ehemalige Flieger Egidius Wurster in Calmbach seinen 85. Geburtstag. Mit ihm leben hier noch sechs Flieger, die sich noch gerne der alten Zeit erinnern und vieles daraus zu erzählen wissen.

Pforzheim, 19. Febr. Gestern wurde unter starker Beteiligung der närrischen Bevölkerung

Die Unsterblichkeit schwäbischen Geistesgutes

Zeitschrift „Schwaben“ mit amtlicher Unterstützung begründet

Auf Wunsch amtlicher Stellen hat der Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, die bereits 10 Jahre bestehende Zeitschrift „Württemberg in der Kultur und in den Dingen“ umgewandelt und in den Dienst schwäbischer Volkstums, schwäbischer Kunst und schwäbischer Geisteswelt gestellt.

Die Unsterblichkeit schwäbischen Geistesgutes, in Schiller und Uhland, Mörike und Kerner, Schelling, Hegel, Schiller genau so wie in Daimler und Zeppelin gefaßt, ist dem Staatsmann und Kulturbaumeister Adolf Hiller wertvolles, edles Material für die Fundierung des kulturellen Gefüges des größten Reiches der Deutschen.

Was lag also näher, als dieses schwäbische, altergebrachte Material, das gerade nach dem Ansturz von schwäbischen Ranken befreit, sich wieder ungestört zum Wort meldete, nicht nur kraftvoll zu führen, weit mehr noch in einer Zeitschrift an die interessierte Öffentlichkeit zu bringen und so in noch anderer Art befruchtend zu wirken?

das Goldkind am Hauptbahnhof in Empfang genommen und nach einem Raub am Leopoldplatz auf dem Rathausbalcon dem Oberbürgermeister in Obhut übergeben. Nun thront es dort für die restliche Narrenzeit, sah heute den Fastnachtsumzug, der Witze, Satyre und Humor in geschmackvoller Form vereinte.

Seidenbau in den Schulen. Der für unsere Wehrwirtschaft bedeutsame Seidenbau hat durch die Förderungsmassnahmen aller maßgeblichen Stellen, vor allem aber auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Schulen im vergangenen Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Seidenbau betreibenden Schulen ist gegenüber 1937 um 500 Prozent gestiegen.

Dein Mitgliedsbeitrag für die NSD, Ein Opfer für die Zukunft unseres Volkes.

gibt bereitwillig über alle Fragen des Seidenbaues Auskunft und stellt auf Anforderung kostenlos Aufklärungsmaterial zur Verfügung. Die erforderliche Seidenspinnerbrut wird bei der Reichsfachgruppe Seidenbau bestellt und kostenlos geliefert.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Am Hauptwettkampftag der NS-Winterkampfspiele 1939 in Villach kam der 18-Kilometer-Patrouillenlauf mit NS-Schießen um den Ehrenpreis des Führers zur Entscheidung. Die SA-Gruppe Hochland, die bereits 1936 und 1938 erfolgreich war, kam auch diesmal wieder zum Sieg und damit in den endgültigen Besitz der vom Führer gestifteten Wanderpreise.

Sonntag früh ereignete sich in Necklinghausen ein schweres Unglück. Ein Lieferwagen aus Wanne-Gidel, auf dem verbotswidrig 14 Personen befördert wurden, die in der Umgebung an einer Karnevalsfeier teilgenommen hatten, fuhr gegen einen Straßbaum.

Randolph Hearst, der bekannte amerikanische Zeitungsverleger, beschäftigte sich am Sonntag in einer Rundfunkansprache, die über das ganze Land verbreitet wurde, mit der derzeitigen Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Gewerbe- und Handwerkerbanken in Württemberg

Die Rohbilanzen der am Revisionsverband und in der Zentralkasse zusammengeschlossenen 108 gewerblichen Kreditgenossenschaften in Württemberg ermöglichen einen Überblick über die Gesamtentwicklung im Jahre 1938. Die Bilanzsumme beträgt vorläufig 345,2 Millionen gegen 308,1 Millionen Ende 1937.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und vorantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließliche Anzeigenleitung: Friedrich Hans Schoel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. L. 99: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Oberschule Calw Die Aufnahmeprüfung findet nicht am Donnerstag, 23. Februar, sondern am Dienstag, 28. Februar statt Beginn 9 Uhr 15 Calw, den 20. Februar 1939 Der Schulleiter: Nick

NSU-Motorräder Chr. Widmaier (Telefon 308) Wegen Platzmangel gebe ab: 1 Leihenen Tisch 90/110 mit Säulenfüßen (Handarbeit) Preis 30.- RM. Ein schönes Geschäftslokal hat sofort oder später zu vermieten. Frau Rusterer Witwe, Bad Liebenzell, Seestraße 1

Schöne einfarbige Kleiderstoffe in schwarz und farbig für Sonn- und Festtagskleider 92 cm breit 2.30, 2.70, 3.00, 3.10, 3.30, 3.70, 4.00, 4.30, 4.60, 5.00, 5.50, 6.00, 7.50 Paul Käuchle, am Markt, Calw

Faschings-Redoute Dienstag Abend ab 8 Uhr in den dekorierten Sälen des Badischen Hofes Flotte Tanzmusik

Hotel Germania, Bad Liebenzell Dienstag Abend großes Faschingstreiben Polizeistunde-Verlängerung

Calwer Decken in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager Reichert an der Brück' Gut erhaltener Heizmantel ca. 2-3 qm Heizfläche, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 5. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haar-Spezialisten: 201. Untersuchung 42 Jahren gg. Schneider & Sohn, J. Würt. Haarbekandlungsinstitut, Stuttgart-N., Gymnasialstraße 214. Auskunft im Friseurgeschäft J. Odermatt

Fallsederhalter - Schreibpapier: Von Mühlberger am Marktplatz hier

Bruchleidende tragen das seit 30 Jahren erprobte Spranzband D. R. P. 542187 Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Mittwoch, 22. Februar 1939 Calw, Hotel Waldhorn 10-1/2, 12 Uhr Nagold, Post 12-1/2, 2 Uhr Herrenberg, Hotel Post 2-4 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.) Dankschreiben: Ich trage seit einigen Wochen ein Spranzband u. hat mir dieses sehr gute Dienste geleistet. Das Tragen des Bandes ist sehr bequem u. hält den Bruch tadellos zurück. Ein solches Band ist f. einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat. Mühlacker, 16. Dez. 38., Aug. Göbele, Schlossermeister. Verkauf 2 Rabinnen beide geflücht. Adolf Reich, Calw.

Geeigneter Raum zur Lagerung von ca. 20-30 t Kohlen gesucht. Angebote erbeten an Christ. Lud. Wagner, Calw

Viel Aerger wird vermieden wenn Sie Ihr Manuskript recht deutlich schreiben

Die Methodistengemeinde Calw ladet herzlich ein zu ihren religiösen Volksvorträgen die vom Sonntag, dem 19. Febr. (beginnend abends 8 Uhr mit einem Liebesabend) bis Freitag, dem 24. Febr. 1939 (merktags je abends 8 1/2 Uhr) in der hiesigen Kapelle, Zwinger 11, stattfinden. Der Redner, Prediger H. Steuerwald aus Rurhard, spricht über biblische Themen. Am Mittwoch u. Freitag finden außerdem nachmittags 2 Uhr Bibelstunden statt. Jedermann ist uns zu allen Versammlungen herzlich willkommen. Prediger H. Feunus